

# Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anknüpfungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 69

Donnerstag, den 28. August 1924

49. Jahrgang

## Das Londoner Protokoll.

In den letzten Monaten und Wochen hat bei uns die innenpolitische Spannung derart alle Gemüter im Bann gehalten, daß für außerpolitische Ereignisse nicht viel Interesse übrig geblieben ist. So ist es zu erklären, daß eines der größten Geschehnisse der Nachkriegszeit, der einvernehmliche Abschluß der Londoner Konferenz, von unserer Öffentlichkeit nicht mit der gebührenden Aufmerksamkeit gewürdigt wurde. Man wird vielleicht nicht soweit gehen können wie der englische Ministerpräsident Macdonald, der das Londoner Protokoll als „den ersten Friedensvertrag seit Versailles“ bezeichnete, um dennoch zuzugeben, daß in der Befriedung Mitteleuropas ein bedeutender Schritt nach vorwärts getan wurde.

Das äußere Merkmal der Londoner Verhandlungen, das Macdonald zu seinem Aussprüche veranlaßt haben mag, besteht darin, daß zum ersten Male seit Versailles die deutschen Delegierten als gleichberechtigte Mitglieder an den Beratungen mit den Ententemächten teilgenommen haben. Sieger und Besiegte tauschten Höflichkeiten aus, die auch auf den Gang der Verhandlungen einen wohlthuenden Einfluß ausübten. Das Schwert des Siegers ruhte friedlich in der Scheide und der Besiegte stand nicht unter dem Drucke der militärischen Erpressung, als er seine Unterschrift leistete. Die von beiden Seiten aus freien Stücken geschlossene Vereinbarung ist vielleicht der größte Erfolg der Londoner Konferenz, der freilich zunächst bloß moralischer Natur sein wird.

Ob der Inhalt der Vereinbarungen den von Macdonald daran geknüpften Erwartungen entsprechen wird, bleibt erst abzuwarten. Für England und

Frankreich war es nicht schwer, Erleichterungen zu gewähren, da sie ja die Macht hatten, im Falle des Scheiterns der Konferenz von Deutschland die Annahme der gestellten Bedingungen zu erzwingen. Die deutschen Delegierten waren vor die schicksalsschwere Wahl gestellt, ob sie die erreichbaren Zugeständnisse annehmen oder die Fortführung der sogenannten Sanktionen riskieren sollten. Schlimmer vielleicht noch als all die Folgen, die der Abbruch der Londoner Konferenz für Deutschland auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiete nach sich gezogen hätte, wäre für das deutsche Volk die Einbuße an dem moralischen Ansehen gewesen, die ihm die Ablehnung des Dawesplanes in der ganzen internationalen Öffentlichkeit zugefügt hätte. Die deutschen Delegierten bewegten sich also auf der Londoner Konferenz formell zwar frei und wurden als gleichberechtigte Mitglieder behandelt, aber innerlich standen sie doch unter dem Zwange der durch das Sachverständigen-gutachten geschaffenen Verhältnisse. Und Deutschland ist durch das Londoner Protokoll moralisch mehr gebunden als es früher durch den Versailler Frieden war. Denn damals war es ein aufgezwungenes Diktat, jetzt ist es ein sozusagen freiwillig geschlossenes Abkommen.

Es ist zwar nicht sicher, ob diese Vereinbarung auch von den Parlamenten der vertragschließenden Länder genehmigt werden wird. In Frankreich und in Deutschland erhebt die nationale Opposition drohend das Haupt. Wer bürgt dafür, daß Herriot, der schon während der Londoner Verhandlungen sich gegen die Angriffe Poltcares und seiner Freunde zu wehren hatte, sich gegen den Ansturm der Kammer wehren können, und wer weiß, ob der Deutsche Reichstag, der sich einem freien Abkommen anders gegen-

überstellen wird als einem aufgezwungenen Diktat, das Londoner Protokoll gutheißen wird?

Trotz dieser Einschränkungen und Bedenken scheint aber die Annahme begründet, daß das in London errichtete Friedenswerk weder in Frankreich noch in Deutschland durch Parlamentsbeschlüsse ernstlich gefährdet werden wird. Denn wie die Delegationen in London tragen auch die Volksvertretungen in Paris und Berlin die Verantwortung für ihre Handlungen nicht nur vor dem Inlande, sondern auch vor der gesamten internationalen Welt.

Und diese Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung bietet nach unserer Ansicht auch die Gewähr dafür, daß über die Genehmigung des Londoner Protokolls hinaus die Befriedung ganz Europas auf dem Wege ist. Man mag sich zu dem Ergebnis der Londoner Konferenz wie immer verhalten, ihr einvernehmlicher Abschluß leitet eine neue Zeit in Europa ein, die Zeit der gegenseitigen Verständigung unter den Völkern. Wenn Franzosen und Deutsche, wie es in London geschehen ist, den Willen zeigen, die Bahn freizumachen für den Wiederaufbau der europäischen Kultur und Wirtschaft, so werden ihnen die kleineren Völker auf diesem Wege folgen müssen. Denn das Urteil der öffentlichen Meinung ist für die kleinen Staaten noch viel maßgebender als für die großen, die noch vor kurzer Zeit glaubten, daß sie dieses Urteil verleugnen oder beeinflussen könnten. Wir Angehörige der nationalen Minderheiten wollen im besonderen hoffen, daß auch unsere Wünsche und Beschwerden bei unserer Regierung nicht mehr auf verstopfte Ohren stoßen werden. Wenn schon das besiegte Deutschland auf der Londoner Konferenz den Hauch eines neuen friedfertigen Hauches zu spüren bekommen hat, so werden auch wir Mitglieder der natio-

## Reiseskizzen.

Von Alma M. Karlin, Manila.

Vierter Teil der Weltumseglung. — Durch Australasien.

### I. In Manila, der Hauptstadt der Philippinen.

Als Kind hatte ich ein Spiel, die Fahrt nach den Philippinen, und damals schien es mir, als ich die kleinen Schiffchen nach dieser Gruppe schob und sah, daß nichts auf Erden fernere sein könne; gewiß kam es nie in meinem Kinderfimmel, daß ich das Lebensschifflein einst nach diesen entlegenen Inseln lenken werde, Inseln, deren nördlichste schon gegen Formosa zeigt, deren südlichste hinabreicht in die Sulusee unweit von Neu-Guinea und Australien, Inseln, deren Erdkruste fast immer bebzt, über die die verheerendsten Taifune dahinbrausen, Inseln, auf denen es noch Menschen gibt, die nie einen Weißen gesehen haben und die zum Teil noch unerforscht sind — heiße, zerstreute Inseln, zwischen 1.400 und 1.600 an der Zahl, mit zwanzig tätigen und an dreißig erloschenen Vulkanen.

Entdeckt wurden sie in 1521 von Magellan, der auf einer der Inseln getötet wurde und richtig Besitz von ihnen ergriff Miguel Lopez de Legaspi in 1570; in 1571 gründete er Manila, in 1606 versuchten die Holländer, später die Engländer sich der Insel zu bemächtigen. Unter strenger, allzu strenger Priesterherrschaft entwickelte sich allmählich der Drang nach Freiheit, ermutigt durch Rizal, der im Auslande studiert hatte; in 1896 brach die Revolution aus und mißglückte; Dr. Rizal wurde noch aus Singapur zurückgeschleppt

und hingerichtet, eine Stunde nach seiner Vermählung mit dem Mädchen, dessen Augenlicht er gerettet hatte. In 1898 nach dem Frieden mit Spanien, ergriffen die Amerikaner Besitz von den Inseln und obgleich die unruhigen Bürger noch oft nach Selbstherrlichkeit schreien, ist wenig Aussicht vorhanden, daß ihnen diese sobald zufallen wird.

In der Bucht von Hongkong lag der Suisang, der mich nach den Philippinen bringen sollte, aber noch war ich nicht so weit. Keiner meiner Leser ahnt auch nur, was es heißt sich von einem Weltteil nach dem anderen zu begeben — die nie endenden Vorbereitungen, die grenzenlosen Formalitäten, die Blutsaugerei, die man über sich ergehen lassen muß.

Alle Länder haben ihre Vorschriften, aber man versteht und ehrt sie, nur die Vereinigten Staaten haben ein Ausfahrgesystem, das ihnen heute die Dollar und morgen Haß und Feindschaft der Völker bringen wird. Um drei Dollar ärmer, den Arm in der Schlinge, weil ich auf Wunsch des Konsuls zum siebentmal geimpft wurde, hat ich um Ersetzung des Visums durch eines nur vier Dollar kostenden Durchfahrtsvisums, auf das ich umsomehr Anspruch zu haben glaube, als ich nur vierzehn Tage zu bleiben gedachte und erst vor zwei Jahren 10 Dollar und die Kopfsteuer bezahlt hatte. Der Konsul, wies mich, ohne auch nur meinen Gruß zu erwidern, ab. Hierauf mußte ich ein Bittschreiben einreichen und auch einen Dollar zahlen, mußte zum Photographen um noch ein Bild zu erhalten — weitere Steuer — und erhielt meinen Paß hingeworfen wie ein Bettler nach Erlegung von 20 Dollar! Es blieb mir nach all diesen Vorgängen nur eine Stunde Zeit mein Gepäck

vom Canton-Dampfer nach dem weit im Hafen ankernden Suisang mittelst Sampans zu befördern und obgleich ich den Weg samt Trägern lief und im Sampan hinter dem sich um vierzig Grad senkenden Segel mitkutschend saß, erreichte ich das Schiff erst als der Kapitän schon Anstalten traf die Anker zu lichten. Sein Anker und meine Schreibmaschine gingen gleichzeitig in die Höhe.

Hierauf schaukelten wir durch den äußerst stürmischen Kanal, die Fortsetzung der Formosaenge und ich lag auf meinem Lager, rieb meinen wunden Arm und verwünschte den Konsul erst auf drei tausend Jahre ins Fegefeuer, dann aber, viel befriebiger, zu einer Wiedergeburt als Weib, verschärft als Schriftstellerin, woraufhin ich mich umbrehte und die Welt um mich her rollen ließ — — —

Am dritten Tage nach der Ausfahrt zeigt sich Land, hohe, bewaldete Berge, die sich weit ins Meer schieben und an denen entlang man viele Stunden fährt, bis man gegen Nachmittag, in die breite, ganze Hundert Meilen lange Mantlabucht einfährt, in die großartige Laguna und auf flachem Ufer die Stadt ausgebreitet sieht.

Man erblickt die Bunter, die tropischen Bäume und sieht doch im Grunde nichts, denn der Arzt dreht einem die Augenlider auf und forscht nach der ägyptischen Augenkrankheit; er untersucht Zunge und Arm und quält einen auf tausend Arten, nur um dem Polizeinspektor Platz zu machen, der den Paß untersucht und seinerseits nach dem Mädchennamen der vierten Schwester der mütterlichen und väterlichen Urgroßmutter fragt, worauf man samt Gepäck dem Zoll übergeben wird, der alles verzollt, was nicht vom Bahn der Zeit schon undbrauchbar geworden, so daß ich einen Teil

nalen Minderheiten als verfassungsmäßig gleichberechtigte Staatsbürger nicht länger wie unterdrückte Fremdlinge behandelt werden dürfen. Das Urteil des Auslandes, das sich auf der Londoner Konferenz als starker moralischer Faktor erwiesen hat, wird nicht dauernd an dem Schicksal der nationalen Minderheiten vorübergehen können.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Das Gesetz gegen die Korruption.

Der Ministerrat hat das Projekt des Gesetzes über die Bekämpfung der Korruption durchberaten und angenommen. Das Gesetz enthält 7 Kapitel und 26 Paragraphen. In Zagreb, Sarajewo und B.ograd werden besondere, aus Richtern gebildete Untersuchungskommissionen gebildet, die das Recht haben werden, gegen jeden Beamten, der der Korruption beschuldigt wird, einzuschreiten. Anzeigen werden als strengstes Amtsgeheimnis behandelt. Insbesondere kommen Korruptionsfälle in allen Fragen der Reparationsleistungen, der Sequester, der Kriegsbenteverteilung, der Bodenaufteilung sowie anderer Agraroperationen in Betracht. Außerdem enthält das Gesetz die Nationalisierung der Banken und Industrieunternehmen und die Vergabe von Anteilen und Lieferungen an heimische Firmen. In den Bereich der Zagreber Kommission fällt Dalmatien, Kroatien, Slavonien und Slowenien; der Bereich Sarajewo umfaßt Bosnien und die Herzegowina, das übrige Territorium fällt unter die Zuständigkeit der Beograder Kommission. Die Kommissionen haben auch das Vermögen aller aktiven und gewesenen Minister zu überprüfen. Vermögen, worüber die Minister keine Rechenschaft geben können, werden zugunsten des Staates beschlagnahmt. Jeder Beamte hat sich über Aufforderung der Kommission zu stellen. Die Kommission kann auch Geldstrafen bis zu 250.000 Dinar auferlegen, kann die Schuldigen aber auch den ordentlichen Gerichten überweisen. Das Gesetz tritt sofort nach der Unterzeichnung durch den König in Kraft, und zwar ohne Annahme durch das Parlament. Es wird zwei Jahre in Kraft bleiben und ist nach zwei Jahren durch ein anderes zu ersetzen. Die zur Verantwortung gezogenen Personen bleiben auf freiem Fuße, ausgenommen bei Nichterscheinen auf eine Vorladung, bei Flucht oder Fluchtverdacht sowie bei Versuchen, die Sachverständigen zu beeinflussen.

#### Das Verhältnis der Radikelpartei zur Regierung.

Der Vizepräsident der Kroatischen Republikanischen Bauernpartei Dr. Macel besuchte den Ministerpräsidenten Ljuba Davidovic sowie den Innenminister Rastko Petrovic und setzte mit ihnen die

Besprechungen über jene Fragen, an welchen seine Partei am meisten interessiert ist, fort. Es konnte in allen Punkten ein völliges Einvernehmen erzielt werden. Dr. Macel äußerte sich über das Ergebnis seiner Besprechung dahin, daß er damit sehr zufrieden ist.

#### Die Arbeiten im Innenministerium.

Im Innenministerium wird eifrig an der Überprüfung der Befähigung der Beamtenschaft und an der Besetzung der freien Obergeschäftsstellen sowie an der Auswechslung der Polizeiorgane, die sich Unfortwähigkeiten haben zuschulden kommen lassen, gearbeitet. Diese Arbeiten sollen in den nächsten Tagen beendet werden.

#### Eine Korruptionsaffäre im Ministerium für soziale Fürsorge.

Wie Beograder Blätter berichten, wurde der Gehilfe im Ministerium für soziale Fürsorge seines Dienstes enthoben, da ihm verschiedene Korruptionsaffären nachgewiesen wurden. Unter anderen ließ er sich vom Justizministerium 51.600 Dinar auszahlen, und zwar auf Rechnung seiner Tätigkeit in verschiedenen Kommissionen, in denen er jedoch nachgewiesenermaßen nie gearbeitet hat.

#### Das Königspaar in Surdulica und Peč.

Nach den Feierlichkeiten in Surdulica, wo das Königspaar der Ueberführung der Gebeine der Opfer der Greuelthaten in Surdulica beizugehört hatte, begaben sich der König und die Königin in Begleitung der Regierungsmitglieder nach Skoplje. Das Königspaar bleibt bis zum 27. d. M. in Skoplje, um sich dann zur feierlichen Inthronisation des Patriarchen in Peč zu begeben. Der Patriarch selbst ist auch in Skoplje eingetroffen und wurde von der Geistlichkeit und den lokalen Behörden am Bahnhofe erwartet. Es fanden mehrere Festlichkeiten statt. Hernach hat sich Patriarch Dimitrije nach Peč begeben.

#### Unsere Regierung und die Abrüstungsfrage.

Unsere Regierung hat dem Völkerbunde zur Frage des allgemeinen Abrüstungsantrages mitgeteilt, daß ein solcher Antrag die Garantien der unbedingten Sicherheit haben müsse. Vor jeglicher Abrüstung müsse das Problem der praktischen und unmittelbaren Hilfeleistung bargelegt werden. Da dies in dem vorgelegten Entwurfe nicht deutlich ausgesprochen ist, erklärt die südslawische Regierung, daß sie sich dem Abrüstungsantrage nicht anschließen könne. Im übrigen bringt die Regierung der Frage der Abrüstung großes Interesse entgegen und erklärt, daß sie gerne bereit sei, an ihrer weiteren Lösung mitzuarbeiten.

Fenster ansah, die nach Philippinenart nicht Schreiben, sondern das Licht viel vollständigere dämpfende Maschelfensterchen wie schmutzig gewordene, kleine Papierhohlräume hatten, überkam mich eine Entmutigung wie selten vorher. So reiste ich nun, immer Leibend, immer Opfer bringend, immer kämpfend und in Gefahren seit vier-einhalb Jahren!

War, was ich meinen Lesern bieten konnte, war, was ich erlernt hatte, groß genug für diese fast übermenschlichen Opfer — — —

Für viele Leser in vielen Ländern habe ich nun geschrieben, aber am meisten für die Silder. Sie werden antworten, wenn ich tot bin — — —

Manila erinnert am meisten an Panama.

Die weit offenen lustigen Geschäfte, die tropisch-schwächenden Augen der Frauen, die bei etwas älteren Geschlechtsgegnossen in eine uns unbekanntere Verdrossenheit übergeben; die geheime Gier in den Blicken der Männer, die alle Rassenanklänge zeigen; die armen Klepper, die hier allerdings noch leichteren, nur zweirädrigen Wagen vorgespannt sind, die an englische Hansons erinnern; die Anzahl der Advokaten, die beweist, daß hier wie in Süd- und Mittelamerika die „Jeunesse boëe“ nur diesen Stand bevorzugt und das ganze Volk unendlich gerne projiziert, der abendliche Lärm und die unzähligen Gefrorenessuben und auch die unbegreifliche Menge von Schulablen, die einen glauben macht, es seien alle Bewohner Taufensbüßler — dies alles mahnt mich an Panama, ruft alle dortigen Leiden und Gefahren ins Gedächtnis zurück und wird zur Folter, aber daneben finden sich doch auch die bedeutenden Unterschiede der Philippinen, die dem Fremden

## Kurze Nachrichten.

Unter dem Druck der Bevölkerung Palästinas weiterte sich König Hussein den neuen Vertrag mit England zu unterzeichnen; er verlangt von England Bürgschaften für die Unabhängigkeit der arabischen Länder, einschließlich Palästina. — Das Reuterbüro meldet aus Sikandrabad (Indien), daß es dort zwischen den Hindus und den Moslims zu Zusammenstößen gekommen sei; der Polizeichef wurde getötet, einige Moslims verletzt. Truppen und die Polizei beherrschen die Lage, die noch ernst sei. — Wie man erfährt, steht es bereits fest, daß am 27. d. M. in Ljubljana die Repräsentanten der Kleinen Entente, Beneš, Marinkovic und Duca zusammentreffen. — Bei Bistrica im Thajatal stieß man vor einiger Zeit auf Mammuthknochen; die Grabungen wurden fortgesetzt und förderten sieben wohlerhaltene Mammuthskelette nebst zahlreichen Knochen anderer diluvialer Tiere sowie eine Menge von guterhaltener Steinwerkzeuge zutage. — Wie aus Saloniki gemeldet wird, ist in der Nähe von Poroy an der bulgarischen Grenze ein griechischer Soldat von einem bulgarischen Soldaten getötet und mehrere andere Soldaten schwer verwundet worden; Offiziere von beiden Seiten werden die Verantwortung für den Zwischenfall feststellen. — Auf eine Anfrage, was die Regierung zu tun gedenke, falls die Zwerrittelmehrheit für die Annahme des Dawesplanes bis 30. August nicht beisammen sein sollte, erklärte Reichsminister Dr. Marx, es wäre Pflicht der Reichsregierung, alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden, um den Reichstag zur Bewilligung zu veranlassen, denn es müßte nach innen und nach alles getan werden, um der Reichsregierung die Möglichkeit zu geben, neue Verhandlungen zu einem günstigen Zeitpunkt zu eröffnen. — Sowden erklärt im „Evening Standard“, der geplante deutsch-französische Handelsvertrag wäre eine Verletzung der englischen Interessen; in der Form, wie er bis jetzt bekannt ist, erlaube er die zahllose Einfuhr von Industrieartikeln Elsaß-Lothringens nach Deutschland, wodurch die Verbreitung der englischen Waren geschädigt werden würde. — Nach einer stürmischen Sitzung, die vielfach von Rechtsparteien durch heftige Zwischenrufe gestört wurde, wurde die von Herriot abgegebene Regierungserklärung über die Londoner Abmachungen mit 320 Stimmen gegen 209 Stimmen angenommen. — In politischen Kreisen verlautet es, daß die nächste Konferenz der Kleinen Entente im Jahre 1925 in Bukarest stattfinden wird. — Der Führer der belgischen sozialistischen Partei Vandervelde wird in den nächsten Tagen im Flugzeug nach dem Balkan abreisen. — Amtlich wird bestätigt, daß die deutschen und französischen Sachverständigen am 1. Oktober zusammentreten, um über den Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages zu beraten. — Die Bewegung des religiösen Aufstandes in Indien greift immer mehr um sich; es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 40 Personen verwundet wurden.

somit sagen, daß er sich in einem völlig eigenartigen Land befindet.

Da sind vor allem die Frauen, die ein weißes, schön gesticktes Unterleibchen und einen ebenso schönen weißen Unterrock tragen, der fast bis zum Knöchel reicht, darüber jedoch ein völlig durchsichtiges Gewebe, das sich um die Schultern bauscht ohne anzuliegen und vom Oberarm glockenartig absteht, um die Mitte den Körper fest umschließt und dann als Rock phantastisch hochgerafft. Als Schuhe tragen sie Chinelas, eigenartige Holzpantoffel hinten mit niedrigem Holzabsatz und vorne aus farbigem Leder, aus Sammt und seltener Seide, meist sehr schön gestickt. Diese Chinelas, die nur wie durch ein Wunder nicht vom Fuß fliegen, klappern unaufhörlich in den Gäßchen; die Männer tragen Hemd und Hose und darüber auch aus dem durchsichtigen Binatuch (aus Ananassfasern) oder aus Jusi (aus Manilabank und Ananas) schön gesticktes Jäckchen; Hüte werden nicht getragen oder nur die sehr großen, radsförmigen, aus geflochtenem Bambus, aus Rito oder aus Rattan, die dann gleichzeitig Sonnen- und Regenschirm sind, denn Schauer kommen ganz plötzlich, fallen mit großer Wucht, sind aber schnell vorüber; daher haben fast alle Häuser einen vorspringenden Oberbau. Ausländer kaufen die aus Manilabank (in Wahrheit Bananenfaser) sehr schön, fast ausschließlich in zwei verschiedenen Farben geflochtenen, sehr dauerhaften Philippinenhüte, die nun nach der ganzen Welt verschickt werden und sich sehr gut tragen.

Auch sonst weicht das Straßenbild von dem anderer Länder ab. Da fahren nicht nur die leichten schwarzen Calefas mit den winzigen Ponnys vorge-

meiner Habe „in Bond“ ließ, daß heißt sie erst erhalten, wenn ich wieder ausfahre.

Nach dem Zoll kommen die menschlichen Haifische, die einem das Gepäck entreißen, einen in einen Wagen packen und mit Gewalt ins Stadlinnere führen. Nach zwei Pesos Bezahlung entließte ich mich ihrer zum Schluss, ließ mein Gepäck beim Roten Kreuz und ging in den sinkenden Abend in die fremde, gefährliche Stadt auf Wohnungssuche.

O Leser, du ahnst nicht, was es heißt, krank, müde, mit immerhin begrenzten Mitteln irgendwohin zu kommen, wo man niemand kennt, die Rasse, die Sitten, das Klima fremd sind und man nun eine Stätte suchen soll, wo man arbeiten und wohnen muß und das zur Tagesneige. Zwei Stunden ging ich planlos durch unbekannte Straßen, stieg in manch ein Haus hinein und schneller heraus, fiel über schmutzige Kinder, stieß gegen frauliche Frauen, sah in Männeraugen, die südlisches Begehren schlummern hatten, bis ich endlich, erschöpft und entmutigt, durch eine Querstraße stolperte und las:

„Unabhängiges Mietshaus.“

Da zog ich meine unabhängigen Füße über die halbdunkle, sehr unabhängige Treppe. Ein Chinese empfing mich und führte mich in eine Art Holzschachtel am Ende anderer Holzschachteln; zeigte mir einen Raum, der allen Raumgesetzen zuwider acht oder neun ungleiche Ecken und nach Tropenart ein Drahtnetz als Wandabschluss hatte, aber der Raum, klein und einfach, war rein. Ich nahm ihn.

Dennoch — als ich später allein in diesem Verließ saß und mir die unsichere Vernehung und die

# Aus Stadt und Land.

**Trauung.** Am 11. August wurde in Prag Herr Johann Zindra, Prokurist der Speditiionsfirma Ferdinand Belle's Witwe in Celje, mit Frau Mizzi Edlestin, geb. Belle, getraut.

**Vom Zitaquartett.** Es dürfte viele unserer Leser interessieren, etwas über das derzeitige Wirken dieses in Celje so beliebten Quartettes zu erfahren. Die Künstler blickten auf einen überaus arbeits- und erfolgreichen Sommer zurück. Nach der großen Smetana-Fest, bei welcher das Zitaquartett im Auftrage des tschechischen Kultusministeriums an erster Stelle mitwirkte, begaben sich die Künstler nach Berlin und Leipzig. In beiden Städten feierte das Quartett Triumphe, die umso wertvoller sind, als sowohl Berlin wie Leipzig bekanntlich alte Musikstädte mit einem äußerst verwöhnten Publikum sind. Nach ebenso glänzend verlaufenen Konzerten in Prag, Brünn und anderen tschechoslowakischen Städten begab sich das Quartett nach Deutschland, woenigstens auf dem Gebiete der Kunstpflege von den Kriegsfolgen nichts mehr zu spüren ist. Die Zita beteiligten sich zusammen mit den berühmtesten deutschen Quartetten zunächst an den Musikfesten in Weimern und Donaueschingen, schließlich an dem großen internationalen Kammermusikfeste in Salzburg. Die zahllosen Besprechungen wiederholten sich in einer enthusiastischen Anerkennung der besonderen Eigenart dieses Quartettes. Die „Neue Musikzeitung“ in Stuttgart brachte Bilder der vier Künstler. Am 3. September begeben sich die Zita auf sechs Wochen nach Spanien. Auf der Rückreise finden zwei Konzerte in Paris statt. Für Ende Oktober oder Anfang November ist ein intimer Konzertaufenthalt in Celje und Umgebung in Aussicht genommen. Besonders erfreulich ist die Zusage der Künstler, an einem Kirchenkonzerte des Herrn Juterberger in der hiesigen evangelischen Kirche mitzuwirken.

**Zur Auflassung des Zollamtes.** Unsere Notiz betreffend die Auflassung des Zollamtes in Celje, stellen wir dahin richtig, daß das Zollamt in Celje wohl von der General Zoll Direktion aufgelassen wurde, daß aber dieses unter der Bezeichnung „Zollamt I. Klasse in Maribor, Abteilung in Celje“ mit gleicher Kompetenz wie bisher weiter amtiert.

**Schwurgericht.** Die Herbstsession des Schwurgerichtes in Celje beginnt am 2. September. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichtes wurde Herr Kreisgerichtspräsident Dr. Josef Kotnik ernannt. Als Stellvertreter des Vorsitzenden fungieren die Herren Oberlandesgerichtsräte Dr. Friedrich Bračič und Johann Premišal sowie Landesgerichtsrat Herr Valentin Levčič.

**Ein wieder festgenommener Sträfling.** Bekanntlich sind im Juni d. J. die Sträflinge Franz Kosić und Cyril Koprivc aus dem hiesigen Gefängnisse, wo sie wegen verschiedener Diebstähle

spannt, Wagen, auf deren Rad der dicke braune Rutscher immer den beschützenden Strohkreis legt, wenn man einsteigen will, sondern auch schwerfällige Holzwagen, denen die echten Carabao, die Wasserbüffel der Philippinen vorgespannt sind, Büffel, die von den Chinesen darin abweichen, daß ihre Hörner länger zurückgebogen sind und der Kopf schmaler wirkt. Außerdem gibt es über 8.000 Automobile, mehrere „Elektrische“ und eine Anzahl Kabfahrer, die dann in einen und über einen fahren, wenn dies Automobile, Carabao und den armen Droschkenkneppern nicht gelungen ist.

Als Legaspi Manila gründete, baute er rund herum eine hohe, nun grün umspannende Mauer, Zugbrücken und acht Tore, aber mit der Zeit wuchs um diese Stadt die heute noch „Intramuros“ (innerhalb der Mauern) heißt, eine Anzahl kleinerer Orte — Binondo, in dem ich wohne, das lebhaftes Geschäftsquartier mit seinen Geschäften den ganzen Osten vertretend, — Londo, in dem man die echten Philippino Bißbäuten sieht, die ganz aus Holz sind, deren Dächer nur aus Palmstrob das „Nipabach“ haben das wie der ungekammte Philippinokopf selbst wirkt und in dem Eidechsen, auf dem Lande auch Hauskriecher ihr Heim haben; San José, wo man viele Priester in langen weißen Gewändern findet, die einen Rosenkranz aus Koloßmuskugeln in den Händen drehen, Santa Cruz, Baco, Dinaya und endlich La Ermita, wo man die schönen Arbeiten der Eingeborenen kaufen kann — das gestricke Binatuc, das seine Fust, das steifere Sinamay, alle Flechtarbeiten aus Manihafan bis zu den Tischdeckchen aus Suripalmstrob und von wo aus man leicht das sogenannte „Settlement“ erreicht, das die Amerikaner

# Original-Schicht-Seife

Marke „Hirsch“

ist unübertrefflich an Waschkraft und Ausgiebigkeit. Das Waschen mit ihr ist ein Vergnügen.



und Einbrüche in Haft saßen, ausgebrochen. Während dieser bald wieder festgenommen werden konnte, gelang es jedoch erst kürzlich, Kosić in Stahremberg in Bayern aufzuforschen, wo er durch neuerliche Diebstähle die Aufmerksamkeit der Polizei erregt hatte.

**„Vom städtischen Elektrizitätswerk.“** Zu dieser in der Nummer vom 24. d. M. erschienenen Notiz übersendet uns das städtische Elektrizitätswerk folgende Berichtigung: „Die Bevölkerung wurde vom Stadtmag durch Rundmachungen darauf aufmerksam gemacht, daß während des Umbaus des elektrischen Netzes sowohl allgemeine wie auch lokale Störungen der Stromversorgung unvermeidlich seien. In der vergangenen Woche wurde im Garten des Hotels Stoberne ein eiserner Verteilungskasten eingebaut, von welchem aus die Insel und Teile der Subjanska cista mit Strom versorgt werden. Die Anlegung der Leitungen zu und von diesem Kasten mochte es notwendig, den Strom für diese Gebiete für einige Tage und für eine Nacht abzustellen. Weiters diene zur Kenntnis, daß zur Behebung von Störungen in den Hausinstallationen auch einer der vier in Celje ansässigen hiesiglich autorisierten Installateure herangezogen werden kann. Störungen im Netze können aber durch einen Monteur allein nicht behoben werden, da hierzu lange Leitern und viele Geräte erforderlich sind. Es kann von unserem kleinen Elektrizitätswerke nicht verlangt werden, wegen einiger im Jahre vorkommender Störungen eine Arbeiterpartie von drei Mann durch vier Überstunden täglich im Dienste zu halten, weil dies jährlich 40.000 Dinar kosten würde. Bisher wurde jedoch jede Störung, deren Behebung bei Nacht im Bereiche der Möglichkeit lag, behoben.“

**Gesundheitswochenbericht.** Das hiesige Städtische Sanitätsamt veröffentlicht für die Zeit vom 17. bis 24. August folgenden Gesundheitswochenbericht: Keuchhusten: verblieben 2; Paratyphus: neu 1, geheilt 1; Scharlach: verblieben 1, neu 1, bleiben 2; Diphtheritis: verblieben 1, geheilt 1; Kollaus: neu 1.

**Anmeldung von Pferden und Maul- und Ferkeln.** Das Stadtmag Celje fordert alle im Stadtgebiete wohnenden Eigentümer von Pferden und Maul- und Ferkeln auf, ihre Tiere in der Zeit vom 25. bis 30. August im Stadtmag, Zimmer Nr. 6, während

bewohnen, eine schöne Villenstadt mit Anklängen an Balboa und Ancon in Panama, aber flach gelegen und trotz der vielen Rosen nicht so blumenreich. Dennoch leuchten auch hier die roten, grünen und gelben Cotonsträucher, die gelbgrün gefleckten Grassiniablätter, die hohen Arcapalmen, die duftende Plumarina und der grünlich-weiß blühende Plangylang, aus dem das feinste Duftwasser des Ostens gemacht wird.

In der Ferne erkennt man auch schon die schönen Marivelesberge und ahnt das Oerichen Antipolo in der Morongprovinz, wohin in Mai und Juni unzählige Wallfahrer pilgern, eigentümlicherweise nie in europäischer, sondern stets ganz in einheimischer Kleidung, um sich von Nuestra Señora de Buen Viaje y de Paz ein Skapular und großen Segen zu erbitten.

Südner aber als Manila selbst, wo der Westen störend auf den Osten, auf das seltsame Inselwesen wirkt und der Weiße entweder allmählich „Chifado“ (leicht verrückt), oder schwermütig wird — oder dem Klima erliegt — ist das große Janere, denn die Philippinen, die meine Leser nur als Punkte auf ihrem Atlas sehen, sind vereint nahezu so groß, wie Großbritannien und Irland zusammen und es gibt darauf zahllose Menschenrassen, — teils wild, teils halb wild, von denen ich erzählen werde und Naturwissenschaften und Reichthümer, von denen sich dabei niemand eine Vorstellung machen kann; dennoch sind es Länder, die man beschaut um alles Wissenswerte zu sammeln und die man verliert: der Weiße gehört ins kühle Klima; er gehört unter Weiße — — —

Und Frauen leiden erwießenermaßen mehr Schaden als Männer durch die Hitze.

ber Amtsstunden anzumelden. Jeder Anmeldebende hat seinen Primatschein, den Taufschein und die Militärdisposition vorzuweisen. Im Falle, daß ein Eigentümer militärpflichtige Brüder oder Söhne hat, müssen auch für diese die obenangeführten Dokumente beigebracht werden. Unterlassungen der Anmeldung werden streng bestraft.

**Ein bemerkenswerter Munderlaß des Innenministers.** Der Minister des Inneren Nastas Petrović hat — wie aus Beograd gemeldet wird — an alle Obergespanne des Staates einen Munderlaß gerichtet, in welchem es heißt, daß in den meisten Fällen an den häufigen Zusammenstößen, die in der jüngsten Zeit vorgekommen seien, die Polizei selbst die Schuld trage, weshalb es den politischen Behörden, der Gendarmerie und Polizei zur Pflicht gemacht wird, sich in Zukunft genau an die gesetzlichen Vorschriften und Bestimmungen zu halten, anderenfalls der Schuldtragende sofort in Haft genommen und vor Gericht gestellt werden wird.

**Verlängerung des Wohnungsgesetzes.** Der Minister für Sozialpolitik Dr. Behmen erklärte auf die Frage von Journalisten, wie die Regierung die Frage des Wohnungsgesetzes zu lösen denke, daß man dieses wichtige Problem auf die Weise lösen werde, daß die bisherige Verfügung über die Unzulässigkeit der Wohnungskündigung, die mit dem Ende dieses Jahres abläuft, um noch ein Jahr verlängert wird.

**Austritt Dr. Kulovrc' aus dem Ausschusse der Demokratischen Partei.** Auf der Tagung der beiden Ausschüsse der Demokratischen Partei für die Subjanska und Mariborer Gespannschaft erklärte der ehemalige Minister Dr. Beloslav Kulovrc, daß er aus dem Ausschusse der Partei austrete.

**Der Mars in Erdnähe.** Sämtliche Newyorker Blätter verzeichnen unter der Überschrift: „Signale vom Mars“ die aufsehenerregende Meldung aus Vancouver, wonach die große Funkstation auf Point Grey in der Vorwoche wiederholt rätselhaftes Telefunksignale aufgenommen habe. Das Phänomen machte sich am stärksten Samstag bemerkbar, als viermal nacheinander die rätselhaften Radiosignale in ganz besonderer Stärke kamen. Die amerikanischen Sachverständigen sind davon überzeugt, daß die Marsbewohner mit diesen Radiosignalen mit der Erde in Berührung treten wollen. Die Signale sind vollständig unbekannt und decken sich mit keinerlei Zeichen in den vorhandenen Radiocorices. Sämtliche Radiostationen der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean haben den Auftrag erhalten, die rätselhaften Funkbrüche mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Marsbeobachtung vom Jungfrauoch litt Samstag unter schlechten Wetterverhältnissen. Bei der Beobachtung des Mars von der Hamburger Sternwarte aus hat Prof. Graff das Vorhandensein verschiedener der seinerzeit von Schiaparelli entdeckten Kanäle und mehrerer Landstriche festgestellt, die als Beweis für das Vorhandensein von Festland betrachtet werden. Weiter entdeckte er schwarze Gebilde, die man als Meer betrachten kann, sowie intensiv gelbe Flecke, deren Ursprung völlig rätselhaft ist.

## Nachrichten aus Maribor.

**Amtsantritt des neuen Obergespans.** Der neuernannte Obergespan Dr. Vodopivec hat mit dem 22. August sein Amt angetreten und die Leitung der Geschäfte des Obergespansamtes in Maribor übernommen.

**Eine neue slowenische Stenographie.** In der Industrie- und Gewerbausaustellung ist eine neue slowenische Stenographie des Sprachen- und Stenographielehrers Viktor Kovac im Manuskript ausgestellt, die viel Interesse erregt. Das System heißt Duploye-Kovac; es ist höchst einfach und leicht erlernbar. Kovac gibt die französisch: Duploye-Stenographie der slowenischen Sprache d-rart an, daß fast die gleichen Zeichen wie in der französischen Stenographie verwendet sind.

**Ueberfall auf offener Straße.** Vorhergangenen Freitag gegen Abend trieb Alois Kopč, ein Wingersohn aus Gradišče bei Bežica nach Rajtersberg eine Kuh zu seinem Dienstgeber in die Stadt. Unterwegs begegnete ihm vier junge Burschen, die ihn anhielten und über das Herkommen der Kuh befragten. Später wurde der Knabe von denselben Burschen auf dem Heimwege überfallen. Sie verlangten von ihm die Herausgabe des Geldes, welches er nach ihrer Meinung für die verkaufte Kuh erhielt. Da er ihnen den „frommen Wunsch“ nicht erfüllen konnte, verprügelten sie ihn und verletzten ihn schließlich noch mehrere Messerstiche. Erst am nächsten Morgen, wurde der Knabe von Leuten, welche auf den Markt gingen, in einer Blutlache auf der Straße liegend gefunden. Die sofort verständigte Rettungsabteilung leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe und überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus nach Maribor. Nach den Tätern wird eifrig geforscht.

**Staatliche Arbeitsbörse.** In der Zeit vom 17. bis 23. August waren bei der hiesigen Arbeitsbörse 140 freie Dienstplätze vorbereitet; 152 Personen suchten Arbeit. In 33 Fällen vermittelte die Börse erfolgreich und 13 Personen reisten ab.

**Gesundheitswochenbericht.** Das Stadtphysikat veröffentlicht für die Zeit vom 17. bis 23. d. M. nachstehenden Wochenbericht: Ruhr: verblieben 3, neu 0, geheilt 0, bleiben 3; Starckrampf verblieben 1.

### Nachrichten aus Brežice.

**Hagelwetter.** Am Samstag, dem 23. d. M., mittags ging ein schweres Unwetter nieder, das sehr viel Schaden anrichtete. So zerbrach der eigroße Hagel in der Gegend von Marija Gorica die gesamten Weinkulturen, während um Kostarjeva der Heiden buchstäblich in Grund und Boden gestampft wurde.

**Leichtathletische Wettkämpfe.** Die Leicht-

athletikriege des S. R. „Troja“ in Brežice veranstaltete am Sonntag, dem 24. d. M. „Leichtathletische Wettkämpfe“, und zwar im Speerwerfen, Hoch- und Weitsprung und Laufen. Außer drei Gästen traten vom S. R. „Troja“ acht Leichtathletiker an, die mit drei Siegern ihres Erfolges vollauf zufrieden sein können. Als Sieger in dem Wettkampfe gingen hervor: im Speerwerfen: Klabus (S. R. „Troja“) 30 Meter; Hochsprung: de Costa (S. R. „Troja“) 1.65 Meter; Weitsprung: Peter (B. R. II. Graz) 5 Meter; Laufen: Peter (B. R. II. Graz) 100 Meter, 13.3 Sekunden; Laufen: Peter (B. R. II. Graz) 400 Meter, 1.77 Minuten; Laufen: Puidasch Edo (S. R. „Troja“) 1000 Meter, 3 Minuten. Den würdigen Abschluß bildete eine intime Siegesfeier, wobei der Obmann des Sportklubs „Troja“ in schwungvollen Worten zu weiterem Arbeiten anspornete und den Siegern der schlichte Eichenkranz als Anerkennung überreicht wurde.



## Jeder, der sich die 25%ige Fahrpreisermäßigung zur Grazer Messe mit Jagd- und Sport-Ausstellung

30. August bis 5. September

sichern will, der löst sofort Reiseausweis- und Vorverkaufskarten in den Zweigstellen des österr. Verkehrsbüros des In- und Auslandes, bei den österr. Handelskammern, bei Tendler, Graz, Herrengasse Nr. 16.

### Manufakturist

auch Spezzerist, flinker Verkäufer, guter Rechner, deutsch und slovenisch sprechend, wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen bei Karl Kulterer, Völkermarkt, Kärnten, Oesterreich.

Zu kinderlosem Ehepaar wird sehr gute, verlässliche Köchin

mit guten Jahreszeugnissen neben Stubenmädchen sofort aufgenommen. Vermittlung möglich. Anträge an Dr. Müller in Maribor, Aleksandrova cesta 11.

### Möbl. Zimmer

ab 1. September zu vermieten. Anzufragen in der Verwltg. d. Bl. 30225

### Valvazor

II. Ausgabe, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes unter „Valvazor 30220“.

### Zu verkaufen

1 Küchentisch mit harter Platte, 1 Paravent, Teppiche, Vorhänge, diverses Geschirr. Anfrage täglich 3-4 nachmittags Vrazov trg 2, 1. St.

### Hausverkauf.

Stockhohes neuerbautes Haus in einem Industrieorte Kärntens gelegen, vorzüglich für einen Professionisten geeignet, ist sofort zu verkaufen. Im ersten Stock sind zwei Zimmer, Küche und ein kleines Vorhaus; ebenerdige Zimmer, Küche, Keller; anschließend an das Haus ist ein Bauplatz mit schon gezogenen Grundmauern, ferner eine Holzhütte und Stallung, Hutweide und Wiese 14 a 31 m<sup>2</sup>, Wald 16 a 72 m<sup>2</sup>. Preis 50.000 Dinar, die Hälfte sofort, die andere nach Vereinbarung zahlbar. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30205

2 prachtvolle, langhaarige, russische Windhunde

(Barzoi) 5 Monate alt, mit Stammbaum, selten schöne Tiere, zu verkaufen. Rišavj, Maribor, Mlinska ulica 23.

Die Strohhusenfabrik

in Daruvar (Slawonien) liefert gesundes, trockenes, gepresstes

## Kornstroh

waggonweise, m. garantierter Waggonausnutzung.

### GUTER KOSTPLATZ

für Schüler oder Schülerin bis zu 12 Jahren bei K. Schiller, Graz, Grillparzerstrasse 22.

Prima Trapistenkäse zum Preise von 27 Din à Kg bietet Mjekarna u Lukaču (Slavonija).

### Einladung

zu der am Dienstag den 2. September 1924 um 4 Uhr nachmittags im Sitzungszimmer des Vereines stattfindenden

## ordentlichen Jahres-Hauptversammlung.

Tagessordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung für das Jahr 1923.
2. Berichterstattung des Aufsichtsrates über den Befund des Rechnungsabschlusses und Entlastung der Vorstandsmitglieder.
3. Beschluss über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Neuwahl des Aufsichtsrates.
6. Wahl in die Einschätzungskommission.
7. Antrag des Vorstandes gemäss § 48 Punkt 17.
8. Allfälliges.

Celje, den 26. August 1924.

Spar- und Vorschussverein in Celje  
registrierte Genossenschaft m. u. H.

Hranilno in posojilno društvo v Celju  
registrovana zadruga z n. o. z.

Dr. Georg Skoberne m. p.

Daniel Rakusch m. p.

Ich gebe hiemit an allen meinen Bekannten und P. T. Kunden bekannt, dass ich die Firma

## Ferd. Pellé's Wwe

an meine Tochter Cölestin, jetzt verheiratete Jindra, übergeben habe und danke wärmstens für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen und bitte auch in der Zukunft meinen Kindern dieses Vertrauen zu erhalten.

Die Firma lautet wie bis jetzt Ferd. Pelle's Wwe. Celje, im August 1924. Fanny Pellé.

Zufolge der erfolgten Uebernahme der Firma

## Ferd. Pellé's Wwe

bitten wir alle unsere bisherigen P. T. Kunden unser Unternehmen auch weiter zu unterstützen und versichern die beste und kulanteste Bedienung.

Jan und Marie Jindra.

Schweren Herzens geben wir allen lieben Verwandten und Freunden bekannt, dass uns unsere liebe Tochter, Braut, Schwester und Tante, Fräulein

## ERNA MATIČ

am Montag, den 25. August um 1/2 19 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im 24. Lebensjahre auf immer verlassen hat.

Das Begräbnis der Unvergesslichen findet am Mittwoch den 27. August um 16 Uhr am städt. Friedhofe statt.

Celje-Zagreb-Wiesbaden, am 26. August 1924.

Josef Matič  
Karolina geb. Kortschak  
Eltern.  
Ilse, Hellmuth, Enkeln.

Josef Kramer  
Bräutigam.  
Lia Relschl, Liesl Matič  
Schwestern.